

Wo ist Sarah Oberson?

40 Jahre ist es her, als die kleine Sarah Oberson aus Saxon spurlos verschwand.

Rebecca Schüpfer, Manuela McGarrity und Perrine Andereggen

Im Wallis war der Herbst angebrochen. An einem Samstagnachmittag Ende September wollte Sarah Oberson aus Saxon ihre Grossmutter besuchen. Sie stieg auf ihr rotes Velo und fuhr los. Es war der 28. September 1985, 17.30 Uhr. Bei seiner Grossmutter aber kam das Mädchen nie an. Sarah Obersons Mutter fand das Velo ihrer Tochter vor dem Schulhaus – etwa 50 Meter vom Elternhaus entfernt. Von Sarah aber fehlte jede Spur. Um 21.20 Uhr informierte der Vater die Einsatzzentrale der Kantonspolizei. Die Einsatzkräfte trafen ein und begannen mit der Suche. Einen Tag später wurde die Armee anvisiert. Sarah Oberson war fünf Jahre alt, als sie spurlos verschwand.

Saxon zählt heute rund 7500 Einwohner. Zur Zeit, als Sarah Oberson verschwand, waren es weniger als halb so viele. Dass so etwas in einem kleinen Dorf passiert, hatte damals niemand geglaubt.

Die Wahrnehmung hat sich verändert

Der Fall Sarah Oberson ist vielen noch im Gedächtnis. Menschen, die damals circa im gleichen Alter waren, sagen heute noch, dieser Vorfall habe etwas verändert. Mit der Gesellschaft, der Wahrnehmung auf Fremdes, plötzlich hätten viele Eltern Angst gehabt, ihre Kinder allein draussen spielen zu lassen. Sie warnten sie davor, zu Fremden ins Auto zu steigen, und in Schulen wurde Prävention betrieben. Die Sensibilität in der Bevölkerung wuchs.

An der Suchaktion beteiligt waren auch Polizeilehrlinge. Einer davon war Pierre-Antoine Lengen.

Der heutige Chef der Walliser Kriminalpolizei war damals Polizeiaspirant im zweiten Lehrjahr. Er sagt heute, die Lehrlinge seien stark in die tägliche Arbeit eingebunden gewesen – mit allem, was dazugehörte. Lengen erklärt, dass Ermittler in Kontakt mit Kollegen aus anderen Kantonen standen. Aber die Kommunikationswege waren auch in diesem Bereich langsam. Abgesehen von Telefon und Telex, einem System zur Übermittlung von Textnachrichten über ein Telekommunikationsnetz, gab es keine Hilfsmittel.

In jenen Tagen im Herbst 1985 liefen Pierre-Antoine Lengen und seine Kollegen in Gruppen durch die Landschaft und durchkämmten systematisch möglichen Orten nach. In den Jahren danach waren Funkzellenauswertungen, Autokennzeichenleser und soziale Medien erleichtern die Suche. Deshalb wurde unter anderem ein Entführungsalarm eingeführt. Er musste bisher noch nie ausgelöst werden.

Ein Flyer von damals, mit dem Sarah Oberson gesucht wurde.

Bild: Keystone

Lengen selbst wurde zuerst in der Talebene und dann in höheren Lagen oberhalb von Saxon eingesetzt. Er sagt: «Kinder spielten draussen unbeaufsichtigt, das war damals ganz normal.» Deshalb lautete die erste Annahme, dass sich das Mädchen irgendwo in der Nähe aufhalte. Alle waren guter Hoffnung, es zu finden. Lengen ergänzt, dass auch die Bevölkerung aktiv mithalf: «Wir durchsuchten alles, sogar die Häuser der Leute, die uns freiwillig hineinliessen.» Heute wäre das laut Lengen viel schwieriger, auch juristisch.

Die Polizei kontrollierte Abfälle, untersuchte das Gebiet zwischen Riddes und Martinach akribisch, hielt Personen fest und verhörte sie. Alles vergebens. Nach zehn Tagen wurde der Suchaufwand reduziert. Sarah Oberson war wie vom Erdboden verschluckt. Je mehr Zeit verging, desto klarer wurde auch für Lengen und seine Kollegen, dass sich das Mädchen nicht im Suchgebiet aufhält. Lengen sagt: «Wir suchten in Kellern und Hütten, unter jedem Stück Holz. Aber wir fanden nichts.»

Nicht alle waren mit dem Verlauf der Ermittlungen zufrieden. Ein Privatdetektiv, der vom Umfeld der Obersons beauftragt wurde, ermittelte parallel zur Kantonspolizei Wallis. Er war lange Zeit der Meinung, dass es gravierende Lücken in den Zeu-

genbefragungen gab. Eine Person will das Mädchen am Tag, an dem es verschwunden ist, mit einem Mann gesehen haben. Sie sollen zusammen gesprochen haben. Der Privatdetektiv monierte, es habe nie eine Konfrontierung zwischen diesem Zeugen und dem Mann gegeben. Er ging davon aus, dass dies absichtlich geschehen war.

Jean-François Gross aus Martinach war Untersuchungsrichter für den Fall Sarah Oberson. 2023 verstarb er 84-jährig. Er sagte einst: «Ich hatte mit schweren Fällen zu tun – Raubüberfälle, Erpressungen, Vermisste –, aber nichts hat mich so geprägt wie der Fall Oberson. Die emotionale Last war enorm.» Wenn sie auf die Konfrontierung verzichtet hätten, dann nur, weil es damals nicht genügend belastendes Material gegeben habe.

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Chronologie der Hilflosigkeit

Auszüge aus dem Zeitungsarchiv des «Walliser Boten» zeigen die Spirale der Tragik im Fall von Sarah Oberson.

Rebecca Schüpfer

Ab dem Zeitpunkt, an dem Sarah Oberson verschwand, berichtete der «Walliser Bote» laufend über das Geschehen. Hier eine Auflistung über die Tragik, die bis heute anhält.

Montag, 30. September 1985

Die fünfjährige Sarah Oberson aus Saxon ist seit Samstagabend spurlos verschwunden. Nach Auskunft der Walliser Kantonspolizei blieb eine gross angelegte Suchaktion nach dem Mädchen bis zum Sonntagmittag ohne Erfolg. Das Kind war letztmals am Samstag um 17.30 Uhr gesehen worden, als es auf dem Schulplatz von Saxon spielte.

Dienstag, 1. Oktober 1985

Wo ist Sarah? Die Ermittler suchen nach einem orange-braunen Bus mit ausländischem Kennzeichen. Ein Polizeisprecher erklärt, ein Verbrechen könne nicht mehr ausgeschlossen werden.

Mittwoch, 2. Oktober 1985

«Nichts verbietet uns die Hoffnung, dass wir das Mädchen doch noch finden», sagt der neue Polizeichef Laurent Walpen. Er erinnert in diesem Zusammenhang an den Fall vom Pint Büin in Genf, wo ein Kind in einen Schacht gestürzt war und sieben Tage später lebend gefunden wurde. Was die Suchaktion betrifft, so hält Kommandant Walpen fest, dass 70 Polizisten, 65 Rekruten der Artillerie-RS in Sitten, 70 Freiwillige und 5 speziell dressierte Hunde daran teilnahmen. In einem Umkreis von fünf Kilometern wird die ganze Rhoneebene bis Martinach durchsucht. Die Suchaktion erstreckt sich auf total rund 100 Kilometer. Von den Wohnhäusern in Saxon wurden alle vom Keller bis zum Estrich durchkämmt. Walpen stellt drei Hypothesen auf: Das Kind ist wegelaufen und hat sich verirrt, es ist verletzt und kann sich nicht mehr fortbewegen, oder es wurde entführt.

Mittwoch, 9. Oktober 1985

Astrologin Teissier eingeschaltet. Die berühmte Astrologin Elizabeth Teissier will ihre Talente in den Dienst der Suchaktion nach Sarah Oberson stellen.

Montag, 14. Oktober 1985

Trotz intensiver Suchaktionen fehlt jede Spur von ihr. Eine Walliser Bürgerbewegung liess 100'000 Plakate mit dem Porträt des Kindes drucken, die in einer gross angelegten Aktion in der ganzen Schweiz aufgehängt werden sollen.

Montag, 28. Oktober 1985

Polizei «steht vor Rätsel» – 100'000 Plakate brachten keine entscheidenden Hinweise.

meinde Saxon hat inzwischen eine Belohnung von 20'000 Franken für Hinweise ausgesetzt.

Mittwoch, 9. Oktober 1985

Astrologin Teissier eingeschaltet. Die berühmte Astrologin Elizabeth Teissier will ihre Talente in den Dienst der Suchaktion nach Sarah Oberson stellen.

Montag, 14. Oktober 1985

Trotz intensiver Suchaktionen fehlt jede Spur von ihr. Eine Walliser Bürgerbewegung liess 100'000 Plakate mit dem Porträt des Kindes drucken, die in einer gross angelegten Aktion in der ganzen Schweiz aufgehängt werden sollen.

Montag, 28. Oktober 1985

Polizei «steht vor Rätsel» – 100'000 Plakate brachten keine entscheidenden Hinweise.

Franken, ausgeschrieben ist. Die Sendung des ZDF erfolgt fast auf den Tag genau zwei Monate nach dem Verschwinden von Sarah Oberson.

Montag, 2. Dezember 1985

Laut Auskunft von Kripo-Kommissar Walter Meichtry ergab die Sendung leider keine neuen Erkenntnisse.

Freitag, 6. Dezember 1985

Sarah in Wien? Nach der Sendung «Aktenzeichen XY ungelöst» soll Sarah in der Nähe des Wiener Hauptbahnhofs gesehen worden sein. Ein Augenzeuge berichtet, er habe am 23. November einen geparkten Mercedes mit Schweizer Kennzeichen gesehen, bei dem ein rund 50-jähriger Mann, eine rund 40-jährige Frau und ein sechs- bis siebenjähriges Mädchen standen.

Samstag, 7. Dezember 1985

Polizei verfolgt Wiener Spur! Der Zeuge bleibt bei seiner Aus-

sage, dass er das Mädchen anhand von Bildern der Fernsehendung «Aktenzeichen XY ungelöst» wiedererkannt habe.

Montag, 9. Dezember 1985

Am 15. Dezember soll es in Saxon zu einer aussergewöhnlichen Versammlung kommen: Para-Psychologen aus verschiedenen Kantonen wollen sich im Gemeindefaal treffen und mit ihnen vereinten Kräften gemeinsam auf die möglichen Entführer einwirken. Kartenleser, Wahrsager, Rutengänger, Astrologen und Para-Psychologen sollten auf die Entführer einwirken können.

Samstag, 28. Dezember 1985

Para-Psychologen sind optimistisch. Was Sarah Oberson betrifft, so ergaben sich folgende Resultate: 40 Prozent der Suchenden sagen aus, Sarah Oberson sei bei guter Gesundheit, 80 Prozent glauben, dass sie sich in einem Umkreis von 20 km um Saxon befin-

det, und 10 Prozent sind der Auffassung, dass sie sich im Ausland aufhält.

Donnerstag, 9. Januar 1986

Die Walliser Kantonspolizei setzt im Fall der über drei Monate vermissten Sarah Oberson aus Saxon weiterhin auf die «Wiener Spur».

Montag, 17. Februar 1986

Neue Spur? Sarah Oberson soll am 9. Februar zwischen München und Bregenz vom Lastwagenfahrer Franz Odermatt gesehen worden sein.

Mittwoch, 7. Mai 1986

Vater sucht weiter. Die Vermisstmeldung der achtjährigen Edith Trittenbass im Kanton Thurgau hat das Verschwinden von Sarah Oberson in Saxon vor sieben Monaten wieder aktuell werden lassen. Claudiva Oberson, der Vater der kleinen Sarah, erklärt, dass er seine Tochter weiterhin suche.

Samstag, 28. Juni 1986

Erneut Flugblätter. Bei der Suche kommt es zu einem neuen Anlauf. 15'000 Flugblätter mit einem Bild des Kindes werden am kommenden Wochenende an verschiedenen Schweizer Grenzübergängen an die Reisenden verteilt.

Donnerstag, 21. August 1986

Vermisst, was dann? Beim Lehrerausbildungskurs in Sitten hielt Polizeikommandant Laurent Walpen ein Referat über «Vermisste Kinder und Jugendliche». Erschreckend beispielsweise die Zahl von 2363 Kindern, die 1984 in unserem Land Opfer von Sittlichkeitsverbrechen wurden, wenn man erst noch mit einer grossen Dunkelziffer rechnen muss. Nicht zuletzt auch der Entführungsfall von Sarah Oberson verlangt vorbeugende Massnahmen, um im Ernstfall schnellstens handeln zu können. So schlug der Polizeikommandant beispiels-



Auch Rekruten der Schweizer Armee beteiligten sich an der gross angelegten Suchaktion im offenen Gelände bei Saxon. Das Bild: aufgenommen am 1. Oktober 1985. Bild: Keystone



Pierre-Antoine Lengen, Chef der Walliser Kriminalpolizei. Bild: pomona.media/Alain Amherd

Die Polizei kontrollierte Abfälle, untersuchte das Gebiet zwischen Riddes und Martinach akribisch, hielt Personen fest und verhörte sie. Alles vergebens.



Pressekonferenz der Solidaritätsbewegung für die Suche nach Sarah Oberson, Saxon, 15. März 1986. Bild: Philippe Schmid, Mediathek Wallis-Martinach

Der Fall liess viele Fragen offen und blieb präsent. Es war auch jene Zeit, in der der pädophile Serienmörder Werner Ferrari mehrere Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren umgebracht hatte. Die aargauische Polizei ging damals davon aus, dass er auch Sarah Oberson ermordet haben könnte. Bis heute fehlen dazu entsprechende Beweise.

Es kommen immer wieder Hinweise ein

Die Akte ist nach wie vor offen, trotz neuer Ermittlungsansätze und technischer Möglichkeiten. In den letzten 40 Jahren wurde jeder noch so seltsame Hinweis geprüft. Lengen sagt: «Nichts ist unmöglich. Vielleicht bringt eines Tages eine neue Spur Licht ins Dunkel.» Falls es neue Hinweise gibt, wird darauf eingegangen. Das geschieht

laut Lengen regelmässig. Noch heute sind jeweils zwei Beamte der Kriminalpolizei für den Fall Sarah Oberson zuständig.

1998 wurde zusätzlich die Stiftung Sarah Oberson ins Leben gerufen. Sie setzt sich dafür ein, Fachleute, Kinder und die breite Öffentlichkeit für die Rechte des Kindes zu sensibilisieren und das System zur Suche nach vermissten Kindern zu verbessern.

Heute ist Sarah Obersons Schwester Justine für die Stiftung zuständig. Justine hatte ihre Schwester Sarah nie kennengelernt. Sie kam zwei Jahre nach deren Verschwinden auf die Welt. In einer RTS-Dokumentation sagte sie, sie habe ihre Geschichte akzeptiert, aber sie zu verstehen, sei schwierig.

Ihre Eltern wollten Justine vor Sarah Obersons Geschichte

schützen. Sie sagt aber gleichzeitig, dass man mit dem Schicksal nicht abschliessen könne, solange man nicht wisse, was passiert sei. Justines Vater etwa gar, ohne sie zu wissen, was genau passiert ist. Justine sagt heute: «Sarah bedeutet für mich Liebe und Trauer.»

Justine ist heute selbst Mutter und sagt, sie beschütze ihre Kinder aufgrund dessen, was damals passiert sei. Sie sollten einfach lebensfroher sein und Vertrauen ins Leben haben.

Der Fall Sarah Oberson blieb im Wallis einzigartig. Noch heute ist nicht klar, was am 28. September 1985 genau passiert ist. Noch heute ist das Mädchen verschwunden. Am Sonntag ist es 40 Jahre her, dass Sarah Oberson wie vom Erdboden verschluckt wurde.



schittert vom Schicksal der 4-jährigen Sarah Oberson. «Als ich Deutschland war und dort mit der Zeitungsrubrik beauftragt war, schrieb mir eine Person, die ich nicht kannte, dass das Mädchen spurlos verschwunden war. Sie fragte mich, ob ich es tun könne. Ich fand heraus, dass ihr Sohn nichts zugestossen und dass er lediglich das Elternhaus verlassen habe. Bei Sarah Oberson ist dies allerdings denkbar.» Elizabeth Teissier glaubt, dass sie möglicherweise zumindest Grund des Verschwindens kleinen Sarah finden kann. Sie würde anhand der von uns gegebenen Angaben über Sarah Oberson ihr astrologisches Thema bearbeiten. Dabei würde sie auch Zeitpunkt des Verschwindens betrachten, um herauszufinden, in welchem Masse er für Sarah Oberson von Bedeutung war. «Natürlich möchte ich nicht unglücklichen Mütter falsche Hoffnungen machen», betonte Elizabeth Teissier. Elizabeth Teissier, die ihr Buch in Genf hat, führt jeden Sonntag eine Beratung durch. Archivbild: pomona.media